

### Josef Lada: Kater Mikesch

Der Tscheche Josef Lada (1887-1957) hatte eine echte Doppelbegabung: Er war sowohl **Zeichner** als auch **Schriftsteller**. Aus seiner Feder stammen die Illustrationen zu Jaroslav Hašeks (1883-1923) berühmtem Roman *Die Abenteuer des braven Soldaten Schwejk während des Weltkrieges* (erschienen 1921-23).



Švejk

1923

Illustration zu Schwejk (1923)

Doch Lada hat nicht nur die Texte anderer illustriert, sondern auch die eigenen mit seinen unvergleichlichen Zeichnungen ausgestattet. Das **zentrale Thema** seiner Bücher für Kinder wie für Erwachsene gleichermaßen ist die **Kindheit**. Nicht nur in seinen Kinderbüchern, auch in seinen Erinnerungen, die er in mehreren Bänden niedergeschrieben hat, kehrt der tschechische Autor immer wieder zurück in die Welt seiner Kindheit. Es ist Ladas unnachahmliche **Verbindung von Witz und anheimelnder Atmosphäre, von lustigen Streichen und tiefer Solidarität**, die diesen Kinderbuchautor und seine Werke so ansprechend macht. Er arbeitete als **Illustrator** und **Karikaturist** für verschiedene Prager Zeitschriften und Verlage. Seit Beginn seiner Karriere hat Lada immer wieder Kinderbücher bebildert. Anfang der 1930er Jahre begann er dann auch selber Bücher für Kinder zu verfassen, deren **Beliebtheit bis heute** anhält. Auch unter der sozialistischen Regierung blieb Lada, der bereits 1947 zum Volkskünstler ernannt worden war, einer der populärsten tschechischen Autoren.



1926

Fotografie von Josef Lada

Ladas Leben und sein Werk repräsentieren nicht nur aus tschechischer Sicht ein **positives Bild der nationalen Kultur**. **Humor**, eine **affirmative Setzung des Kleinen**, der **Stolz auf das Eigene**, all das sind Aspekte der tschechischen Selbstwahrnehmung, die auch in der Welt von Ladas Kinderbüchern eine wichtige Rolle spielen. Der Roman *Kater Mikesch* (1936) präsentiert sich in dreifacher Weise: als ein **Bildungsroman für Kinder**, als **Entwurf einer tschechischen Idylle** und als **rekonstruierende Wiederaneignung der eigenen Kindheit** durch den Autor.

Ladas Geschichte vom sprechenden und gestiefelten Kater erschien Mitte der 30er Jahre in Fortsetzungen in einer Kinder- und Jugendzeitschrift. Wegen des großen Erfolges wurden die Geschichten in vier Teilen (1935-1937) in Buchform publiziert. Die Erzählungen vom Kater Mikesch verbinden die unterschiedlichsten Elemente: die **Erinnerungen an Ladas eigene Kindheit auf dem Dorf**, das **Märchen vom gestiefelten Kater** und andere **folkloristische Erzählungen**, ebenso wie **Elemente der zeitgenössischen tschechischen Avantgarde**. Erzählt wird die Geschichte von einem Erzähler, der aus der Mitte der Figuren zu stammen scheint und in liebevollem, manchmal **ironischem Ton**

von den Abenteuern des Katers berichtet, wobei er sich des Öfteren direkt an sein jugendliches Publikum wendet und Rezeptionsweisen und Verständnisschwierigkeiten antizipiert. Damit reproduziert er eine Erzählsituation, die er im Text immer wieder beschreibt.



Fotografie von Otfried Preußler

Die deutsche Fassung des Mikesch stammt aus der Feder des Kinderbuchautors Otfried Preußler, dem sich z.B. *Die kleine Hexe* oder *Räuber Hotzenplotz* verdanken. Bei seiner Übersetzung ließ sich Preußler eigenen Aussagen zufolge von dem Bemühen leiten, die **Wortspiele, Pointen** und die **Fabulierlust des Buches** in ein kinderverständliches Deutsch zu übertragen. Er rückt dabei stellenweise recht weit von seiner Vorlage ab. Preußlers Übersetzung diente dann als Vorlage für die **Dramatisierung der Geschichte** durch die Marionettenspieler der **Augsburger Puppenkiste**.

Der tschechische Mikesch ist nicht der erste Kater auf der Welt, der sprechen kann und sich auf zwei Beinen fortbewegt. Er hat Vorläufer in **Charles Perraults (1628-1703) „Le maistre Chaut ou Le chat botté“ (1697)**, in **Ludwig Tiecks (1773-1853) Märchendrama „Der gestiefelte Kater. Ein Kindermärchen in drey Akten mit Zwischenspielen, einem Prologe und Epiloge“ (1797)** sowie im Märchen **„Der gestiefelte Kater“ (1812) von Jacob und Wilhelm Grimm**. Auch eine tschechische Fassung existiert. Ladas Geschichte von den Abenteuern des Katers Mikesch lässt sich als **Bildungsroman im klassischen Sinne** lesen. Die grundlegenden Strukturen des Bildungsromans sind auch in diesem Text wirksam. Im Mittelpunkt stehen der Kater und seine Entwicklung von der stummen Kreatur zum **Theaterautor, Zirkusleiter** und **Wohltäter**. Diese Entwicklung folgt dem Muster

von **Auszug, Lehre in der weiten Welt, Heimkehr** und **Wiedereingliederung in die heimatliche Ordnung**. Mikesch verkörpert auf schönste Weise das, was Wilhelm Dilthey in seinen Überlegungen zum Bildungsroman den **Optimismus der persönlichen Entwicklung** nennt, das Vertrauen in die Möglichkeit, sich und die Welt zu verbessern. Recht eigentlich beginnt der Bildungsprozess des Katers schon vor dem Auszug in die Welt: in dem Augenblick, in dem er das Sprechen lernt. Sprechen heißt in Ladas Text nicht zuletzt erzählen. In die Geschichte vom Kater Mikesch sind **zahlreiche Binnenerzählungen** eingeflochten. Immer wieder werden die Tiere selbst zu Erzählern, die an die Stelle des auktorialen Erzählers treten und **unerhörte Begebnisse, eigene Erlebnisse**, aber auch **Märchen** und **Legenden** für ihr Publikum präsentieren. In der dörflichen Welt erscheint das **Erzählen als zentrale Begabung**, als wichtigste Fertigkeit, um sich und anderen die Zeit zu vertreiben. Das bevorzugte Genre ist dabei die **märchenhafte Erzählung**, die in gewisser Weise die erzählte Welt, in der sich Mikesch und seine Kameraden bewegen, spiegelt. Zudem enthält der Text **selbstreferenzielle Passagen** und **humorvolle Verweise auf den Autor selbst**. Das **Prinzip der Verfremdung durch eine besondere Perspektive** ist ein wichtiger Teil der Ladaschen Poetik.

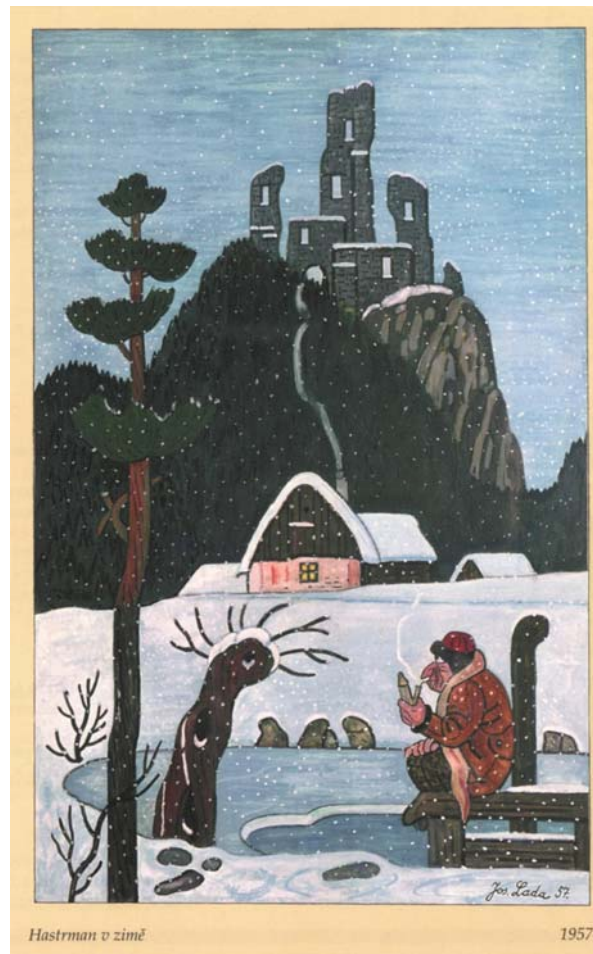


Idylle

Es ist Ladas Auseinandersetzung mit dem Idyllischen, die ihn so eng mit der **Kultur der tschechischen nationalen Wiedergeburt** verbindet. Die Vorstellung von der böhmischen

Landschaft als **Idylle** stellt ein **tschechisches Autostereotyp** dar. Ladas Roman ist das **Produkt einer verklärten Rückschau auf die Welt der Kindheit**. Die erzählte Welt im *Kater Mikesch* erweist sich als **frei von größeren Konflikten und Unglück**. Das Unheimliche findet hier keinen Zugang. Ladas Darstellung des dörflichen Lebens deckt sich weit gehend mit den tradierten tschechischen Vorstellungen des Idyllischen. Mit der nationalen Wiedergeburt im 19. Jahrhundert werden das **Dorf** und das **Bauernhaus** zum bevorzugten **Topos nationaler Selbstinszenierung** in Böhmen. Sie bilden den Hintergrund für die tschechische Variante der Idylle. Es ist ihre **Abgeschlossenheit** und ihre **Ferne von der Zivilisation**, die sie zum Schauplatz der Idylle prädestinieren. Das dörfliche Arkadien mit seinen Bauernhäusern wird als zutiefst tschechischer Ort wahrgenommen. In Ladas *Kater Mikesch* lassen sich drei Typen des Idyllischen finden: die Idylle als **Rückkehr in die Welt der Kindheit**, die **Idylle als Goldenes Zeitalter harmonischen Zusammenlebens von Mensch und Tier** und die **Idylle als Welt des Schlafes und der Träume**. Des Weiteren spielt das **Essen als Leben spendende und gemeinschaftliche Handlung** im Chronotopos des Idyllischen eine große Rolle, die immer wieder hervorgehoben wird. Am Esstisch kommen alle Generationen und Altersstufen zusammen. Ebenso zentral ist das **Motiv des Weihnachtsfests**. Die **Feier des Heiligen Abends** wird als zutiefst **tschechisches Ritual** empfunden, das einmal mehr Idyllisches und Nationales verbindet und Mensch und Tier zusammenbringt.





### Dorf im Winter & Wassermann im Winter

Eine weitere Spielart des Idyllischen stellt die **nächtliche Welt des Traumes und des Schlafes** dar. Viele der Lieblingsmotive Ladas sind **Nacht- und Winterbilder**. Diese Bilder zeigen keine eisige Erstarrung, ihre Hauptbotschaft ist vielmehr **Gemütlichkeit**. Auf das Spiel im Freien folgt die Wärme des Hauses, wie die rauchenden Schornsteine es andeuten. Aus diesem Kontrast erwächst die große **Behaglichkeit und Geborgenheit**, die Ladas Buch ausstrahlt.

In der Rückschau des Erwachsenen ist es der **Verlust des Zaubers der Kindheit**, der **unmittelbaren Wahrnehmung von Schönheit, Mysterium und Natur**, die den Erzähler Lada melancholisch werden lässt. **Vergänglichkeit** und **Verlust**, zwei Themen, die unverbrüchlich mit der **Erinnerung** verbunden sind, sind auf Ladas Bildern durch das **Motiv der Ruine** ebenso wie die Vorliebe für winterliche Landschaften präsent. Eine Parallelektüre von Ladas Kindheitserinnerungen und *Kater Mikesch* zeigt, dass der Autor in beiden Texten **Schlüsselszenen seiner Kindheit** erinnert. In seinem Roman für Kinder bleibt er jedoch nicht bei der erinnerten Rekonstruktion stehen. Er setzt die Erinnerungsbilder auch mit Hilfe seiner tierischen Protagonisten um und agiert sie aus. Ladas Werk lässt sich als **inszenierte Rückkehr in die Kindheit**, ins heimische Nest lesen. Der Autor konstatiert den **Verlust der Kindheit** und

bedauert ihn, so dass sein **Text zwischen erinnernder  
Rekonstruktion und elegischer Beschwörung eines  
unwiederbringlichen Verlustes** oszilliert. Ladas *Kater Mikesch* hat wie viele Kinderbücher einen **doppelten Adressaten**: Da sind zum einen die Kinder, denen das Hier und Jetzt der Geschichte gewidmet ist, und da sind zum anderen die Erwachsenen, denen der Text von der wieder gefundenen Kindheit berichtet und die er auffordert, sich zu erinnern. Die dörfliche Kindheitswelt, die Lada in seinen Bildern und Büchern heraufbeschwört, war bei seinem Tod 1957 schon lange verschwunden. Krieg, Industrialisierung und Kommunismus hatten ihr ein Ende gemacht. Umso wichtiger wurde Ladas *Kater Mikesch* für das kollektive Gedächtnis, als Sinnbild eines besseren Böhmen.